

## Zwei neue Rassen des roten Baumkänguruhs aus Deutsch-Neuguinea.

VON PAUL MATSCHIE.

Herr Dr. BÜRGERS, Arzt der Kaiserin-Augusta-Flußexpedition, hat aus Deutsch-Neuguinea das Fell, den Schädel und die Bein-  
knochen eines *Dendrolagus* an das Berliner Zoologische Museum geschickt. Das Tier wurde von einem Hunde aufgescheucht, flüchtete sich auf einen Baum, wo es in der Stellung eines Baumbären (Phalanger) regungslos verharrte. Es ist dem *Dendrolagus goodfellowi* (Ann. Mag. Nat. Hist. (8) II, 1908, 452) ähnlich, unterscheidet sich aber durch dunkelkastanienbraune Färbung des Rückens und der Ohren, fahlbräunlichgelbe Füße, krappbraune Unterseite, eine schmale dunkelkastanienbraune, von zwei undeutlichen hellen Binden gesäumte Längsbinde auf der Schwanzwurzel, dunkelkastanienbraune Schwanzoberseite, hell ockerfarbige Mitte der Schwanzunterseite, zwei vollständige und drei nur an den Seiten angedeutete helle Schwanzringe vor der dunkelkastanienbraunen Schwanzspitze, kastanienbraune Oberschenkel und viel kürzeren Schwanz.

Von *D. matschiei* unterscheidet es sich durch das kastanienbraune Gesicht, die fast ebenso gefärbten Ohren und die über 1 cm breiten und auf 30 cm Länge sich glänzend abhebenden durch einen 1—2 cm breiten, dunkelkastanienbraunen Streifen getrennten ockergelben Binden, welche von den beiden hintereinanderliegenden Haarwirbeln auf der Rückenmitte nach vorn bis zwischen die Ohren als helle, aber nicht mehr scharf hervortretende und verwaschene Binden neben einem scharf begrenzten dunklen Mittelstreifen von 3—7 cm Breite sich fortsetzen.

Die Haare sind straff und ziemlich kurz, etwa 2—3 cm lang auf dem Rücken; zwei deutliche Haarwirbel liegen hintereinander im Abstände von 2,75 cm vor und hinter der Mitte zwischen dem Hinterrande der Ohren und der Schwanzwurzel. Zwischen den Ohren liegt ein dritter Haarwirbel. Die Behaarung ist auf dem Kopfe, der hinteren Hälfte des Rückens, dem Schwanz und dem Bauche nach hinten, auf der Vorderhälfte der Rückenmitte nach vorn, auf den Rumpfseiten nach unten gerichtet.

Die Grundfärbung ist kastanienbraun (341, 1—4 des Répertoire de Couleurs von R. OBERTHÜR und H. DAUTHENAY und P. A. SACCARDO Chromotaxia, Tab. I, 10), aber viel tiefer und rötlicher als das Chestnut in RIDGWAY, Nomenclature of Colors, Plate IV, 9, mehr an das erinnernd, was er als Chocolate auf Taf. III, 4 in dem mir vorliegenden Buche dargestellt hat. Die Haare sind an

der Wurzel heller oder dunkler krappbraun (Taf. 334, 1—2) und haben meistens dicht vor der Spitze noch eine undeutliche schmale krappbraune Binde. So entsteht eine feine hellere Sprenkelung auf dem tief kastanienbraunen Grunde. Unter gewissem Lichte hat die ganze Oberseite einen tief krappbraunen Schein (Taf. 334, 3). Die Mitte der Unterseite ist etwas heller wie Taf. 334, 1, ebenso gefärbt sind die Kopfseiten und die Schnauze. Der Oberkopf hat ungefähr die Färbung des Rückens, vielleicht etwas heller. Die Hinterseite der Ohren hat die Färbung des Rückens, ohne gelbe Zeichnung, an der ebenfalls dicht behaarten Innenseite der Ohren wiegt ein hell krappbrauner Ton vor. Von dem Haarwirbel zwischen den Ohren bis 15 cm auf die Schwanzwurzel läßt sich eine tief kastanienbraune Binde verfolgen, die zwischen den beiden Rückenhaarwirbeln am breitesten ist, etwa 2,5 cm und nach vorn und hinten sich allmählich verschmälert bis auf 3 mm. Dieser mittlere Streifen wird jederseits von einer hellen Binde gesäumt, die vor dem hinteren Rückenhaarwirbel und auf der Schwanzwurzel verwaschen und nicht sehr deutlich ist, aber auf der hinteren Hälfte des Rückens sich scharf und auffallend abhebt. Die Oberseite der Schwanzwurzel wird in der Mitte von der Verlängerung der dunklen Rückenbinde eingenommen, die seitlich von je einer schmutzig-oockergelben Binde eingefaßt ist. Die Unterseite der Schwanzwurzel und eine schmale Längsbinde über die Mitte der Unterseite des Schwanzes bis ungefähr 30 cm von der Spitze ist fahlockergelb, ähnlich wie die hellen Rückenbinden, etwa zwischen Taf. 326, 1 und 2 des *Ocre jaune* im Répertoire.

Die Oberseite des Schwanzes ist abgesehen von der Schwanzwurzel tief kastanienbraun bis zur Spitze, ebenso die Unterseite der Schwanzspitze auf etwa 30 cm Entfernung, aber mit sieben schmalen hellen fahlockergelben Querbinden, von denen zwei als Vollringe über die Oberseite des Schwanzes verlaufen, fünf nur auf der Schwanzunterseite oder gar nur an den Seiten des Schwanzes vorhanden sind. Der Schwanz ist kürzer als der übrige Körper.

Die Oberarme sind an der Vorderseite schwärzlich kastanienbraun, an der Außenseite etwas krappbraun getönt und an ihrer Innenseite und der Oberseite der Hände fahl gelbbraun, fast wie Chamois auf Taf. 325, 3 des Répertoire, am Oberarm und an den Fingerspitzen mit starker krappbrauner Beimischung.

Die schwärzliche Färbung reicht vom Vorderrande der Schulter nach unten sehr verschmälert in einer Spitze bis auf die Handwurzel. Die Oberschenkel und die Unterschenkel sind an der Außenseite kastanienbraun, die Vorder- und Innenseite der Oberschenkel

ist hellkrappbraun, diejenige der Unterschenkel ganz fahl gelbbraun, fast weißlich. Die Füße sind ähnlich wie die Hände gefärbt, nur mit stärkerer krappbrauner Beimischung, besonders an den Zehenspitzen. Das Kinn und die Kehle sind weißgrau, die Brust ist krappbraun.

Der Schädel gehört einem ausgewachsenen, aber noch nicht sehr alten Tiere an. Der Verlauf der Sutura basilaris ist nicht mehr zu erkennen, alle übrigen Nähte sind aber noch offen. Die oberen Schneidezähne sind stark angekauft, die Molaren zeigen nur sehr kleine Kauflächen; die Lineae semicirculares ossis frontis nähern sich sehr und verlängern sich über die Parietalia, so daß dort ein an der schmalsten Stelle 4 mm breiter Damm entsteht. Eine echte Crista sagittalis ist also noch nicht vorhanden.

Der erste obere Schneidezahn ist stark abgekaut, aber immer noch beträchtlich länger in senkrechter Richtung als der zweite; der Caninus hat dieselbe Horizontallänge wie der zweite Incisivus.

Die Stirn ist flach, fast gar nicht gewölbt; die Sutura frontonasalis bildet nach hinten einen stumpfen Winkel. Der letzte Praemolar ist vorn viel schmaler als hinten und fast so lang wie die beiden folgenden Molaren zusammengenommen. Das Lacrymale hat am Innenrande der Orbita einen vorspringenden, scharf höckerigen Rand. Die Nasalia sind vorn nur wenig breiter als an der Sutura maxillo-praemaxillaris, sie bilden an ihrem Hinterrande mit dem Maxillare einen rechten Winkel.

Maße des Felles: Von der Nasenspitze bis zur Schwanzwurzel 67 cm; Schwanz bis zur Spitze der längsten Haare 66 cm; Hinterfuß ohne Krallen 11 cm, mit Krallen 14 cm. Der Sammler hat 141 cm in der größten Länge und einen Brustumfang von 47 cm gemessen; das Gewicht betrug ungefähr 15 kg.

Maße des Schädels: Größte Länge 113,3 mm; Basallänge 102,8 mm; größte Breite 65,3 mm; Länge der Nasalia 45,1 mm; Breite an ihrem Vorderrande 14,5 mm; an der Sutura maxillo-praemaxillaris 13 mm; an ihrem Hinterrande 22,8 mm; Interorbitalbreite am Processus zygomaticus ca. 27 mm (Schußverletzung); geringste Frontalbreite 19 mm; Länge des Palatum 61,9 mm; Länge des großen oberen Prämolaren 9,3 mm; der drei folgenden Molaren 17,5 mm; Breite des Palatum an der Außenseite von  $m^3$  32,6 mm.

Dieses Baumkänguruh ist 200 m unterhalb der Hunsteinspitze in etwa 1000 m Berghöhe am mittleren Laufe des Königin-Augusta-Flusses in Deutsch-Neuguinea am 23. August 1912 erlegt worden, es ist ein ♂ ad. und wird im Königl. Zoologischen Museum aufbewahrt, vorläufig bis zur weiteren Verfügung durch das Kaiserl. Kolonial-

amt; es hat die Sammlungsnummer 13 und ist hier am 20. Dezember 1912 eingetroffen.

Ich nenne es zu Ehren des Sammlers *Dendrolagus bürgersi*.

Ein rotes Baumkänguruh, ein ♀, welches vom Sattelberge stammt und im Jahre 1910 von SCHLÜTER gekauft wurde, A. 43,10,1, ist *Dendrolagus matschiei* FOERST. und ROTHSC. ähnlich, kann aber doch nicht zu dieser Form gestellt werden, und zwar aus folgenden Gründen: Die beiden Haarwirbel liegen am oberen Teile des Rückens zwischen den Schulterblättern hintereinander, und zwar im Abstände von 6 cm; nur die Nackenhaare sind nach vorn gerichtet. Die Rückenhaare sind seidenweich und bis über 4 cm lang.

Die Stirn, die ganze Außenseite und Innenseite der Ohren außer der Wurzel, der größte Teil der Unterarme und Unterschenkel sind gelb; die Ohren, die Stirn, Kehle und Brust sind viel heller gefärbt als der Bauch, die Gliedmaßen und der Schwanz; dieser letztere hat nicht  $\frac{3}{4}$ , sondern  $\frac{4}{5}$  der Körperlänge. Die dunkle Rückenbinde läßt sich nur auf dem hinteren Teile des Rückens gut verfolgen und tritt hinter der Schultergegend nur bei scharfer Beleuchtung hervor. Die schwärzliche Färbung der Oberarme greift spitzwinklig etwa 2 cm auf den Unterarm über, die dunkle Färbung der Oberschenkel etwa 6 cm auf die Außenseite der Unterschenkel. Das Gelb an der Stirn, den Ohren und der Kehle und Brust entspricht einigermassen dem hellsten Föhrenholzbraun auf Taf. 310, 1 des Répertoire und dem Buff-yellow RIDGWAY'S (Plate VI, 19); die Färbung der Gliedmaßen, des Schwanzes und Bauches ist der Taf. 310, 2 ähnlich und RIDGWAY'S Orange-buff (Plate VI, 22). Die rote Färbung des Rückens ist ein schönes Krappbraun (Taf. 334, 1—4 des Répertoire), die Haare sind an der Wurzel sehr tief gelbbraun, noch brauner als die Hinterfüße, die wieder etwas dunkler als die Vorderfüße sind und ebenso dunkel wie der Schwanz. Auf den Zehen ist kein brauner, sondern ein goldiggelber Ton deutlich.

Der Schädel gehört einem jungen ♀ an;  $c^1$  ist spitz und nach vorn und unten gerichtet, von  $dpm^1$  ist nichts zu sehen,  $dpm^2$  ist dreiteilig,  $dpm^3$  den Molaren ähnlich, aber mit undeutlich doppelhöckerigem Metaconus;  $m^4$  liegt noch in der Alveole. Die Sutura basilaris ist noch offen; die Scheitelleisten sind noch weit voneinander entfernt und laufen fast in gleicher Richtung. Im Unterkiefer erscheinen die Spitzen von  $m_4$  eben über dem Alveolenrande.

Man könnte vielleicht vermuten, daß dieses Fell das Jugendkleid von *D. matschiei* darstelle; dagegen spricht aber die verschiedene Stellung der Haarwirbel, die scharf begrenzte schwärzliche Färbung der Oberarme und die Übereinstimmung in der

572 *Verzeichnis der im Jahre 1912 eingelaufenen Zeitschriften und Bücher.*

Färbung der Hinterfüße und des Schwanzes. SCHWARZ hat allerdings (Novitates Zoologicae XVII, 1910, 103—104) für *Macropus* angegeben, daß diese Haarwirbel bei zwei von ihm beschriebenen Formen abändern, aber diese stammen aus Gegenden, die nach meiner Ansicht an der Grenze zweier Rassegebiete liegen. Dort erscheint das Vorkommen zweier verschiedener Rassen nebeneinander nicht ausgeschlossen.

Das Fell ist bis zur Schwanzwurzel von der Nase an gemessen 63 cm lang; der Schwanz bis zur Spitze der längsten Haare 56 cm; das Ohr 4 cm; der Hinterfuß mit Krallen 11 cm lang.

Maße des Schädels: Basallänge 88,5 mm; Länge der Nasalia 38,5 mm; ihre größte Breite 15 mm; ihre geringste Breite 9,8 mm; ihre Breite am Vorderrande 12 mm; größte Breite des Schädels 54,5 mm; Interorbitalbreite am Processus zygomaticus 20,5 mm; geringste Frontalbreite 18,4 mm; Länge des Palatum 54,5 mm; seine Breite an der Außenseite von  $m^3$  28,9 mm; Länge der drei Molaren 17,8 mm.

Ich schlage vor, die hier beschriebene Form des *Dendrolagus matschiei* als *D. m. flavidior* zu bezeichnen.

Der Sattelberg ist von den Rawlisonbergen, woher *D. matschiei* beschrieben worden ist, nicht sehr weit entfernt.

---

**Verzeichnis der im Jahre 1912 eingelaufenen Zeitschriften und Bücher.**

Im Austausch:

- Sitzungsberichte d. kgl. preußischen Akad. d. Wiss. zu Berlin. 1911, No. 39—53, 1912, No. 1—21. Berlin 1911 u. 1912.  
Abhandlungen d. kgl. preußischen Akad. d. Wiss. zu Berlin 1911. Berlin 1911.  
Mitteilungen aus dem Zoologischen Museum in Berlin. Vol. 6, Heft 1 u. 2. Berlin 1912.  
Bericht über das Zoologische Museum zu Berlin im Rechnungsjahr 1911. Halle a. S. 1912.  
Mitteilungen der Brandenburgischen Provinzialkommission für Naturdenkmalpflege. 1912. No. 6. Berlin 1912.  
Mitteilungen d. Deutschen Seefischerei-Vereins. Vol. 28, No. 1—12. Berlin 1912.  
Verhandlungen des botanischen Vereins der Provinz Brandenburg. Vol. 53, 1911. Berlin 1912.  
Naturwiss. Wochenschr. N. F. Vol. 11, No. 1—52. 1912.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [1912](#)

Autor(en)/Author(s): Matschie Paul

Artikel/Article: [Zwei neue Rassen des roten Baumkänguruhs aus Deutsch-Neuguinea. 568-572](#)